große Hundszähne, jeden vier Zoll lang, und wenige Backenzähne, welche größer sind, als die des größten Löwen oder bengalischen Tigers. Nur ein Bärenfangzahn fand sich, der genau demjenigen des Höhlenbärs in deutschen Höhlen gleicht. Vom Wolf sah Buckland nur einen großen Backzahn; vom Wiesel fand man Kinnbacken und Zähne; ferner sammelte man zehn Elephantenzähne (worunter jedoch kein Fangzahn sich befand), wenige über drei Zoll lang, daher von ganz jungen Thieren; Zähne des Nilpferdes, viele vom Nashorn, zwei bis drei Pferdezähne, Zähne von mehren Hirsch- und Ochsenarten. In größter Menge fanden sich Zähne von Waßerratten, auch Knochen derselben. Diese Ratten scheinen den See bewohnt zu haben, welcher, nach Buckland's Meinung, wahrscheinlich damals in der Nachbarschaft vorhanden war, eingeschloßen von dem erwähnten Bergkeßel, aus welchem das Waßer zur Zeit der Sündfluth herausbrach. Von Hasen fanden sich auch Kinnbacken, von Kaninchen und Mäusen sowohl Zähne als Knochen; ferner fanden sich Hirschgeweihe, ebenfalls zernagt, wie die Knochen, bis auf das untere Ende, an welchem man sah, daß das Geweih abgefallen, nicht abgebrochen war.

Aus den beschriebenen Thatsachen, besonders aus dem zerkleinten und benagten Zustande der Knochen ergibt es sich, daß die Kirkdaler Höhle eine lange Reihe von Jahren hindurch von Hyänen bewohnt war, und daß diese die andern Thiere, deren Ueberreste mit denen ihrer eigenen Leichname vermischt gefunden werden, in die Schlupfwinkel der Höhle hingeschleppt haben. Diese Vermuthung wurde durch die Abgänge der Thiere, welche in der Höhle herumlagen, vollkommen bestätiget. Man fand nämlich viele kleine Kugeln von einer festen, kalkichten Substanz, welche aus dem Magen eines Thieres gekommen sein mußten, das sich von Knochen nährt. Sie glichen an Gestalt und Aussehen ganz den Abgängen der gefleckten oder Kap-Hyäne, welche vor allen andern knochengierig ist. Diese lebt vornehmlich vom Aas. Selten läßt sie sich bei Tage sehen, geht Nachts auf Raub aus, reiniget lieber die Ebenen von Leichnamen, ja von Gerippen, welche die Geier abgefleischt haben, als daß sie ein lebendiges Geschöpf angriffe. Im Knochenbau gleicht diese Hyäne der foßilen mehr als die gestreifte.

Der Bau dieser Thiere stellt sie zwischen die Katzen- und Hundefamilien; diese Stellung gebührt ihnen auch deßhalb, weil sie nicht, wie jene, von lebendigen Thieren sich nähren, sondern, wie die letzten, nach